

PROTOKOLL

„BA/MA FORUM“

Gesamtösterreichische Curricularkoordinationsgruppe Anglistik/Amerikanistik der AAUTE

Diskussion zur Gestaltung von Bakkalaureat und Magisterstudien im Bereich Anglistik und Amerikanistik 19.5.2006

Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien

Beginn: 9.30 h

Anwesend: Schendl (Vorsitz), Weiss, Mengel, Rubik, Olsson, Fuchs, Smit; STRV Storch, Zagorac (alle Wien); Klein (Salzburg); Havranek (Klagenfurt); Pisek (Innsbruck); Fill, Kettemann, Weißenböck (Graz); Baldinger (Bologna-Büro Universität Wien, Protokoll)

Ergebnisprotokoll

Schendl erklärt bei der Eröffnung der Sitzung, dass es Ziel sei, im Rahmen der AAUTE eine Curricularkoordinationsgruppe Anglistik und Amerikanistik einzusetzen. Diese sollte die ehemalige gesamtösterreichische Studienkommission ersetzen. Die offizielle Gründung dieser Gruppe sowie die Wahl ihres Vorsitzenden zu beschließen wird als ein Ziel des Treffens genannt. Schendl erklärt, dass sich die Gruppe in ihrem Selbstverständnis als Informationsorgan betrachten soll, das jedoch in der laufenden Diskussionen zur Umstellung auf das BA/MA System gemeinsame Ansichten erarbeiten und auch Empfehlungen abgeben sollte. Die Weitergabe und Veröffentlichung von Informationen soll über die AAUTE Homepage erfolgen.

Der in Folge formulierte Antrag auf Einsetzung einer gesamtösterreichischen Curricularkoordinationsgruppe Anglistik und Amerikanistik wird einstimmig angenommen, ihre Gründung soll in der Mitgliederversammlung der AAUTE am 20.5. 2006 beantragt werden bzw. erfolgen.

Schendl legt daraufhin im Einvernehmen mit den Teilnehmern folgende Tagesordnung zur Strukturierung des Gedankenaustausches fest.

1. Status Quo Berichte der einzelnen Universitäten zum Stand der Umstellung
2. Modularisierung der neuen Curricula
3. Sprachliche Eingangsniveaus für das Bakkalaureat-Studium
4. BA: Überlegungen zu 2-Fächerstudium im 1. Jahr in Universität Graz
5. MA: Spezialisierung vs. Generalisierung

1. Status Quo

Havranek berichtet aus **Klagenfurt**, wo Anglistik als Einfachstudium angeboten wird, dass das aktuelle BA/MA Curriculum im Internet abrufbar sei (cf. <http://www.uni-klu.ac.at/iaa/>). Klagenfurt bietet schon jetzt für seine rund 250 Studierenden Bakkalaureat- und Magister-Studium vollständig an; vor allem Studierende des Diplomstudiums im 2. Studienjahr wechseln zur Zeit in das Bakkalaureatstudium. Der Schwerpunkt des Bakkalaureats liegt im ersten Jahr auf der Sprachausbildung, wobei es fächerübergreifende Angebote (etwa in Form einer ‚Introduction to English Studies‘) gibt. Zwei **Bakkalaureatarbeiten**, die man als längere Seminararbeiten definiert, runden das Studium zusammen mit einer Fachprüfung ab. Sie werden auch mit eigenen ECTS ausgestattet, die den zusätzlichen Arbeitsaufwand reflektieren. Die knappen finanziellen Ressourcen ermöglichen allerdings nicht, im Magisterstudium alle gewünschten Inhalte anzubieten. Es werden aber pro Semester je zwei Seminare aus Linguistik und Cultural Studies angeboten. Das Klagenfurter Curriculum ist weiters durch eine annähernd gleichwertige Verteilung von Literatur, Linguistik und Cultural Studies gekennzeichnet. Die **Studieneingangsphase** (STEP) dauert ein Semester und deckt damit einen Studierendenaufwand von 30 ECTS ab.

In **Innsbruck** werden laut Pisek die Curriculararbeitsgruppen auf Institutsebene erst eingereicht, die Umstellung wird für das WS 2008/2009 anvisiert. In den bisherigen Planungen gliedert sich das Bakkalaureatstudium wie folgt:

➤ Basics	30 ECTS
➤ Lit/Ling/Cult.Studies	je 30 ECTS
➤ Sprachlehre	45 ECTS
➤ BA Arbeiten	15 ECTS (2 x je 7.5 ECTS)
✓ Summe	180 ECTS

Module werden an der Universität Innsbruck allgemein mit 2.5 ECTS oder einem Vielfachen davon normiert. Ein Modul beinhaltet mindestens zwei Lehrveranstaltungen. Fachprüfungen sind nicht an Lehrveranstaltungen gebunden.

Fill informiert, dass man den Umstieg auf das BA/MA System an der Universität **Graz** für 2007/08 plant, man aber eventuell auch eine Verschiebung um ein Jahr auf 2008/09 in Betracht ziehen muss. Seit Herbst 2005 gibt es eine Arbeitsgruppe. Fill stellt in Folge mehrere innovative Elemente des geplanten Curriculums vor. Er beginnt mit dem sogenannten **Basismodul**, das 30 ECTS umfasst und folgende Gliederung aufweist:

- einen Teil, der alle Studierenden aller Fakultäten betrifft (~ 6 ECTS)
- einen fakultätsspezifischen Teil (~ 6 ECTS)
- und einen studienrichtungsspezifischen Teil (~ 18 ECTS)

Als weiteres innovatives Element nennt Fill ein **MA Joint Study Programm**, das die Universität Graz mit Venedig, Pecs, Roehampton und New York durchführen wird.

Dieses Curriculum wurde schon entwickelt. (cf. http://www.uni-graz.at/bibwww/bibwww_strategicfocus/bibwww_jd/bibwww_jd-projekte/bibwww_jd-amangl.htm)

Graz sieht eine **Bakkalaureatarbeit**, die aus einem Seminar hervorgeht, jedoch keine Bakkalaureatsprüfungen, vor. **Fachprüfungen** strebt man in Literatur und Linguistik an. Als dritte innovative Idee diskutiert Graz, im ersten Studienjahr zwei Hauptfächer studieren zu können. Beide Fächer müssen aus dem Bereich der Geisteswissenschaften kommen. Man gibt damit kleineren Fächern die Möglichkeit sich zu präsentieren und den Studierenden die Möglichkeit schon früh ein zweites Fach kennen lernen zu können. Die erworbenen ECTS-Anrechnungspunkte können dann im Rahmen der Freien Wahlfächer in das erste Fach eingebracht werden.

Für die Zusammenstellung der Grazer **Curriculararbeitsgruppe** ist vorgesehen, dass sie zumindest ein **externes Mitglied** (etwa aus der Wirtschaft) haben müssen. Weiters wird ein **Eingangstest** für Quereinsteiger im Magisterstudium diskutiert.

Weiss legt dar, dass sich die Universität **Wien** für das Major/Minor Modell entschieden hat (120 + 60 ECTS bzw. 120 + **30** + 30 ECTS). Es wird also kein nur auf Anglistik und Amerikanistik ausgelegtes Einfachstudium im Bakkalaureat geben. Dadurch wird Studierenden ermöglicht, zusätzliche Qualifikationen im Sinne einer verstärkten employability zu erwerben, etwa aus Bereichen wie Jus, Informatik, BWL, etc. Eine inoffizielle Arbeitsgruppe wird sich noch im Juni konstituieren bevor es im Oktober 2006 zur Einsetzung der offiziellen Curriculararbeitsgruppe kommt. Als Spezifikum in diesem Kontext führt Weiss die Tatsache an, dass an der Universität Wien der/die SPL nicht Mitglied der Curriculararbeitsgruppe sein darf. Weiss geht dann kurz auf die Genese der Anzahl und Ausrichtung der angestrebten Studienprogramme ein und informiert, dass an der Universität **Wien ein Bakkalaureat** (English and American Studies), und **zwei Magisterstudien** (English Language and Linguistics sowie Anglophone Literatures and Cultures) vorgesehen sind. Es gibt vor allem bei Servicemodulen, deren Angebots- und Nachfragestrukturierung sowie bei den Bakkalaureatsarbeiten noch offene und zu klärende Punkte.

Nach Abschluss dieser einführenden Runde spricht Schendl das Thema des **sprachlichen Eingangsniveaus** an. Übereinstimmend wird das im Europäischen Referenzrahmen mit B2 titulierte Niveau als Eingangsniveau akzeptiert. Schendl weist darauf hin, dass es vernünftig und notwendig sein wird, diese Feststellung auf B2 auch im Curriculum explizit zu implementieren. An der Universität Wien führte ein bislang freiwillig durchgeführter sprachlicher Test zu dem Ergebnis, dass etwa 20-25% ein Niveau unterhalb von B2 aufweisen. Das positive Absolvieren dieses Tests, der Quick Placement Test (QPT) von Oxford University Press, regelt aber nur den Zugang zu Sprachübungen und dezidiert nicht jenen zu anderen anglistischen Lehrveranstaltungen. Er wird ab kommenden Oktober jeweils am Semesterbeginn abgehalten werden.

Pisek betont, dass es in Innsbruck einen starken Wunsch nach einer Festlegung auf den Europäischen Referenzrahmen gibt. Schendl wirft daraufhin die Frage auf, ob es neben der Definition eines Ausgangsniveaus nicht auch eine österreichweite Festlegung auf ein angestrebtes **sprachliches Zielniveau** geben sollte. Havranek verweist dabei auf ein aktuelles Projekt von Sigott. Während das Eingangsniveau

mit B2 unbestritten ist, scheint es noch Diskussionsbedarf über ein mögliches Zielniveau C1 oder C2 zu geben.

Als weiteres Thema wird die Frage der Notwendigkeit von **Latein als Voraussetzung für den Zugang zu Bakkalaureat- und Magister-Studium** diskutiert. Zur Zeit ist diese Voraussetzung an allen österreichischen Universitäten zu finden. Mengel informiert, dass man in Bayreuth von dieser Voraussetzung Abstand genommen hat und sie, im Sinne der gewünschten Internationalisierung, durch die Forderung nach einer zweiten Fremdsprache ersetzt hat. Schendl regt eine österreichweite Einigung an, die etwa so aussehen könnte, dass man prinzipiell eine zweite Sprache fordert, die vorzugsweise Latein sein sollte. Olsson stellt fest, dass es schon bisher so war, dass das Latinum nur dann Voraussetzung war, wenn das auch im Herkunftsland der Fall ist.

Zum Programmpunkt **Modularisierung** merkt Schendl an, dass die Frage von Anrechnungen bei Studienortwechsel dann kein Problem darstellen, wenn es kein Modulprüfungssystem gibt, sondern wenn es gesonderte Prüfungen für jede Lehrveranstaltung eines Moduls gibt, was derzeit von allen österreichischen Anglistiken geplant ist.

Die Frage nach **Spezialisierung oder Generalisierung im Magisterstudium** wird aus Zeitmangel nur mehr kurz aufgegriffen. Auch hier scheint es noch keinen Konsens zu geben. An der Universität Wien gibt es für beide Modelle Fürsprecher. Mengel etwa argumentiert für die Spezialisierung, da das Magisterstudium per definitionem ‚Forschungspierlen‘ der jeweiligen Institute aufnehmen soll und damit deutlichen Schwerpunktsetzungen verpflichtet sei. Auch an den anderen Universitäten ist diese Frage noch nicht geklärt.

Zum Organisatorischen wird vereinbart, dass Fill den Antrag auf Einsetzung der Curricularkoordinationsgruppe bei der Generalversammlung der AAUTE stellen wird. Die genaue Zusammensetzung der Gruppe wird noch zu klären sein. Am Ende der Sitzung wird **Weiss einstimmig als Vorsitzender** für diese neue Gruppe gewählt.

Ende der Diskussion: 11.45 h

Schriftführer:
Baldinger

Vorsitzender:
Schendl